



Abb. 17 Erwin Dauner im Atelier mit dem Relief für das Denkmal des Ulanen-Regiments in Ludwigsburg.

wer seine Toten ehrt, der ehrt sich selbst.³² Die Rede des Stadtschultheißen Schnitzler spiegelte nochmals seine Ablehnung des Standortes wider: „Der Wunsch der Stadtverwaltung, dieses äußere Denkmal an die Seite des Kriegerhains in dem ja so stimmungsvoll gelegenen Friedhof zu setzen, fand nicht den Widerhall all der Kreise, auf die man bei Lösung der Denkmalsfrage glaubte Rücksicht nehmen zu müssen.“ Er gab auch einen Rückblick auf die 1919 gegründete Stiftung zugunsten von Bedürftigen, deren Geldwert jedoch durch die Inflation vernichtet wurde. Auch schien das Denkmal Kritik hervorgerufen zu haben, denn Schnitzler sagt in einem Nebensatz: „wenn auch nicht alles [!] mit der Art des Denkmals glaubte einverstanden sein zu können.“ Schnitzler kommt zu dem Ergebnis:³³

Schlicht und einfach und doch so vieldeutig steht es vor uns als ein Zeichen der Dankbarkeit für große Taten und als Gedenkstück an schwere Zeiten für Heer, Marine und Volk. Es soll aber auch sein ein Zeichen der Hoffnung für eine Wiedergesundung und ein Wiedererstarken des deutschen Volkes und als solches stimmt es ernste Worte der Mahnung an die Gegenwart zum Frieden und zur Einigkeit in Stunden der Not und Gefahr.

32 Seeblatt v. 24.11.1930.

33 Vgl. Anm. 32.

Die Parallele zwischen der Soldatenfigur und der Bevölkerung wird hier gezogen, genauso wie Schnitzler in einem Atemzug „Heer, Marine und Volk“ nennt. Das „Volk“ in einer Reihe mit den Waffengattungen wirkt heute etwas befremdlich. Schnitzler stimmt jedoch auffallend nicht in den offen revanchistischen Kanon der Zeit ein, sondern betont die Notwendigkeit von Frieden.

Dagegen strotzte die emotionsgeladene Weiherede von Kaplan Romer nur so vor Schlagworten wie „Ehre“, „Opfer“, „Vaterlandsliebe“, „Pflicht“, „Helden“. Obwohl er drastisch das Sterben während des Ersten Weltkrieges schilderte, kam er zu dem Schluss, dass der Krieg die Einigkeit des Volkes erreicht und deshalb eine positive Auswirkung gehabt habe.³⁴ Da in den Seebblatt-Berichten über die Denkmalfrage der Jahre 1929 und 1930 der Ton aggressiver und der „Heldengedanke“ bzw. die Belehrung der Jugend immer wieder erwähnt wurde, erscheint das Denkmal als Weiterführung dieser Gedanken: eine Aufforderung zu einem erneuten Kampf, d. h. die explizite Bereitschaft zu einem neuen Krieg.

Der Bildhauer Erwin Dauner und seine Werke

Erwin Dauner wurde 1894 in Geislingen/Steige geboren. Sein Vater Jakob war Kunstbildhauer und Erwin Dauner schlug nach Abschluss der Realschule die gleiche Laufbahn ein. Von 1910 bis 1914 wurde er an der Kunstgewerbeschule Stuttgart von dem Bildhauer und Professor Josef Zeitler im „Modellieren und Gestalten mit Ton und Gips auf allen Gebieten der Plastik und angewandten Kunst“ unterrichtet.³⁵ Erwin Dauner selbst unterrichtete dort ebenfalls, allerdings nur zwei Semester. Es ist anzunehmen, dass der Erste Weltkrieg seine frühe Lehrtätigkeit unterbrach. Im Krieg mehrfach verwundet, setzte Dauner ab 1918 sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bis 1920 fort. Erwin Toku Bälz engagierte den Künstler 1920 bei Gründung der Ludwigs-



Abb. 18 Dauner bei der Arbeit an einer Figurengruppe (Junge in Uniform der Hitlerjugend und Mann mit Spaten) für die Realschule in Ludwigsburg.

³⁴ Der Krieg als charakterformendes Ereignis für den Einzelnen und als einheitsstiftendes Element wurde nachträglich noch idealisiert. Auch ehemalige Soldaten, die eigentlich ganz andere Schlüsse aus ihren Erfahrungen im Krieg hätten ziehen müssen, vertraten diese Haltung. Eine Analyse der Vorgänge, die zum Krieg führten, wurde nicht vorgenommen. Gestützt wurden diese Gedankengänge durch Veröffentlichungen wie beispielsweise „In Stahlgewittern“ des umstrittenen Autors Ernst Jünger.

³⁵ SML, NL Dauner.. Im Städtischen Museum Ludwigsburg existiert eine fragmentarische handschriftliche Aufzeichnung Dauners mit dem Titel „Mein Lebensweg“. Ich danke Dr. Andrea Fix für die freundliche Unterstützung bei der Sichtung des Nachlasses.